

Firmung im Verband—ein Erfahrungsbericht

Bernhard Hennecke, Diakon in der Jugendseelsorge und Bezirkskurat der DPSG Rupert-Mühldorf

Ich erzähle euch von einem Abenteuer ... nein von zwei

Beide haben mit der Frage zu tun:

Wie wichtig kann EIN Mensch sein? - oder: Was kann EIN Mensch für viele andere bedeuten?

Das erste Abenteuer habe ich am letzten Freitag erlebt.

Von einer eindrucksvollen Studienfahrt nach Berlin wollte ich die Heimfahrt antreten.

Alles war gut vorbereitet: Fahrkarte, Platzreservierung und genügend Zeit vorher am Bahnsteig.

Mit den anderen Reisenden stehe ich also da und höre aufmerksam die Durchsage zu meinem Zug: Achtung auf Gleis 1 fährt ein ICE 707 von Hamburg-Altona nach München ...

Kurz danach: Wichtige Information zu ICE 707. Dieser Zug fällt heute aus.

Dann fährt der ICE ein und alles ist gut ... von wegen:

Da habe ich mich schon gemütlich im Abteil eingerichtet, heißt es tatsächlich: Der Zug fährt nicht, da der Lokführer krank ist ...

Na toll - dabei wollte ich doch auf der Fahrt diesen Input für die Jahreskonferenz vorbereiten ...

Mit vielen anderen machte ich mich schließlich auf die Suche nach der nächsten Ersatzverbindung und kam dann doch mit zwei Stunden Verspätung zu Hause an.

Erst am Samstagnachmittag - bei der Vorbereitung auf diesen Input ... - kam mir der Lokführer in den Sinn.

Wie geht es dem? Ist der schlimm krank? Hat der Familie? Und so weiter ...

Wie wichtig kann EIN Mensch sein? Einer, den ich gar nicht kenne ...



An diese Frage knüpfe ich mit dem zweiten Abenteuer an ...

Das ist schon eine Weile her: In der zweiten Woche der heurigen Pfingstferien traf ich in Polling bei Mühldorf auf wichtige Menschen, die ich - bis dahin - noch nicht kannte:

Die Drachentöter:innen

Junge Menschen, die sich auf einen besonderen Weg der Firmvorbereitung gemacht haben.

Das Projekt "Drachentöter:in" entstand aus der Wahrnehmung heraus, dass Kinder und Jugendliche als Mitglieder der DPSG Glaubenssozialisation nicht primär in ihrer Pfarrei erfahren, sondern in den Stammesgruppen.

Die Firmvorbereitung und Firmung im Diözesanverband - mit den Grundlagen der Pfadfindendenbewegung verknüpft - wurde in einem Team von ehren- und hauptamtlichen Kurat:innen entwickelt und durchgeführt.

Der Namensgeber für das Projekt ist der Patron der DPSG, der Heilige Georg.

An fünf Tagen waren wir von Polling über Garching an der Alz, Trostberg, Seebruck und Breitbrunn bis an den Chiemsee auf Wanderschaft. Unterwegs befassten sich die Jugendlichen mit den Themenkreisen Herkunft - Ererbtes und Erworbenes - Berufung und Entscheidung - Herausforderungen - Ängste - Rüstzeug - sich versöhnt stärken lassen für das, was kommt.

Eine feste Tagestruktur mit biblischen Impulsen und Bezügen zur Georgslegende gab den Rahmen für die mitunter doch an-

strengenden Tagesmärsche vor.

Die Themen:

Herkunft, Ererbtes und Erworbenes

Welche Eigenschaften und Talente meiner Ahnen entdecken meine Eltern in mir?

Die Antworten auf diese Frage gaben die Eltern den Jugendlichen mit auf den Weg.

Wer ich bin, was so alles in mir steckt und wie ich das für mein Leben hilfreich mache - diese Themen gingen in den ersten Tagen mit auf den Hike.



Berufung, Entscheidung, Herausforderungen, Ängste

Was habe ich - was hat Gott - mit meinem Leben vor? Kenne ich meine Herausforderungen und Ängste?

Rüstzeug

Was von dem, was ich schon in mir trage, hilft bei der Bewältigung meiner Lebensaufgaben? Was könnte ich noch gut gebrauchen? Um welche Fähigkeiten könnte ich Gott bitten?

Sich versöhnt stärken lassen

"Beichtgespräche" mit Priestern, die der DPSG verbunden sind und sich für die Jugendlichen am Freitagabend viel

Zeit genommen haben;

ein Bischof, der das Projekt von Anfang an unterstützt hat und sich nicht zu schade war, auch für sechs junge Menschen auf die Insel zu kommen—

das wohlwollende Entgegenkommen der Verantwortlichen und Mitarbeitenden an den einzelnen Orten, sowie ein geniales Begleitteam waren wesentliche Faktoren, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben.

Wie wichtig kann EIN Mensch sein?

Wie wichtig sind uns junge Menschen, die sich mit dem, was in ihnen steckt ins Leben wagen und die dafür Stärkung und Segen erhoffen?

Natürlich haben wir nicht die hauptamtlichen Ressourcen - und auch nicht den Bischof, der das so in den nächsten Jahren weiter mitmacht -

den-
lohnt
sich,
DPSG
unsere
ren



noch
es
die
und
ande-
Ju-